

Auf ein Wort ...

**Informationen
zu unserer Hospizarbeit für
Mitglieder und Interessierte**

März / 2010



**ÖKUMENISCHE HOSPIZBEWEGUNG
DÜSSELDORF-SÜD e.V.**

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,
liebe Hospizmitarbeitende,

gerade in Zeiten rasanter gesellschaftlicher
Veränderungen bleibt für uns der Mensch in
seiner letzten Lebensphase im Mittelpunkt
unseres hospizlichen Engagements.

Mehr denn je besteht die Notwendigkeit,
Gleichgesinnte zu finden, die die Hospiz-
Arbeit unterstützen. Nur dann können wir
verlässliche Partner in einem Netz von
Diensten sein, die sich in die palliative
Versorgung von Sterbenskranken einbringen.

Nach unserer Überzeugung werden die Hospizdienste in Zukunft
noch stärker in die Mitarbeit im psychosozialen Bereich der pallia-
tiven Versorgung einbezogen.

Die ÖHB will ein verlässlicher Partner in einem palliativen Netz-
werk sein, in dem sich die schwerkranken Menschen, wie in einem
schützenden Mantel geborgen fühlen.

Wer sich auf die Aufgabe einlässt bereichert sein Leben, erweitert
sein Bewusstsein und empfindet oft beglückende Momente.



Waltraud Wülfing
stellvertr.Vorsitzende der ÖHB



Nachruf

Dies ist die erste Ausgabe von „Auf ein Wort“, die ohne unseren Vorsitzenden Joachim Duday erscheint.

Für uns alle überraschend, ist er am 8. November 2009 verstorben. Drei Tage vorher hatte er uns bei der Veranstaltung in der Bücherei noch auf seine warmherzige Art angesprochen, als einer, der mitten im Leben steht und anderen mit Wissen und Tatkraft zu leben hilft. Wir trauern mit seiner Familie und bedauern den großen Verlust. Jochen Duday hat sich um die Ökumenische Hospizbewegung verdient gemacht.

Frau Waltraud Wülfing hat als stellvertretende Vorsitzende die Leitung übernommen.

Im Herbst dieses Jahres finden Wahlen statt.

Dr. Heinz Dieter Pannen



Vorstand im neuen Hospizbüro - Juni 2009



Aktuell

Netzwerkarbeit in Düsseldorf von Dr. med. Susanne Hirmüller

Wenn viele das vermeintlich Gleiche tun, ist es gut, wenn sie von einander wissen und sich mit einander abstimmen. So oder ähnlich könnte das Motto lauten, unter dem sich die verschiedenen Organisationen und Personen in der Hospiz- und Palliativbewegung in Düsseldorf zusammen finden. Da ist zunächst das **Hospizforum Düsseldorf**, das seit mehr als zehn Jahren aktiv ist. Fünf ambulante Hospizvereine (4 für Erwachsene, 1 für Kinder) und die drei stationären Hospize (2 für Erwachsene, 1 für Kinder) unserer Stadt haben sich mit drei Hospizdiensten aus Nachbarstädten (Ratingen, Neuss, Meerbusch) zusammen gefunden, um die Hospizarbeit zu koordinieren, Qualitätsstandards umzusetzen und weiter zu entwickeln. Ein Schwerpunkt der gemeinsamen Arbeit im Forum ist die immer wieder erneute Darstellung unseres Themas - Begleitung am Lebensende - in der Öffentlichkeit. Dazu organisiert das Forum alle 2 Jahre die Düsseldorfer Hospizwoche, in der alle Düsseldorfer Einrichtungen eine eigene Veranstaltung in ihrem Stadtteil zu dem festgelegten Motto (2009 z.B. „Ein Koffer für die letzte Reise“) durchführen. Durch das gemeinsame Programm und die Ankündigungen in der Presse, sowie die Aufbereitung des gleichen Themas in ganz unterschiedlichen Weisen (Vortrag, Workshop, Konzert etc.) innerhalb weniger Tage kann eine größere Aufmerksamkeit gewonnen werden.

Darüber hinaus gibt es seit 2006 das Palliativ Netzwerk Düsseldorf. Hier können sich alle Organisationen, Institutionen und Personen, die sich um sterbenskranke Menschen und ihre Angehörigen in unserer Stadt kümmern, in einer Interessensgemeinschaft austauschen. Das Ziel dieses Zusammenschlusses ist es, die Versorgung der Schwerstkranken in der häuslichen Umgebung zu verbessern. Hier besteht eine enge Verzahnung zwischen den ambulanten Krankenpflegediensten und den im jeweiligen Ortsteil tätigen Hospizvereinen.

Gut dass es in Düsseldorf schon so viele Menschen gibt, die vor diesem Thema nicht die Augen verschließen, sondern sich als Mitmensch anbieten, um ihrem Nächsten gerade in dieser schwierigen Lebensphase (ehrenamtlich) beizustehen.



Stimmen

Wie begleiten Sie ohne Worte:

Ich nehme die Hände des Schwersterkrankten, versuche Blickkontakt aufzunehmen. Durch Händedruck möchte ich zeigen, dass er nicht allein ist.

Petra Reddig

Still da sein, Hand reichen und spüren, ganz tief in Gedanken bei dem Menschen sein!

Sich vollkommen einlassen, so dass die Nähe spürbar ist.

Hildegard Hollmeyer

Hand halten, Blickkontakt aufnehmen, beobachten und aufmerksam sein

Elke Gallein-Hoppe

Ich halte eine Hand, vielleicht streichle ich die Hand mit meiner freien Hand. Ich lächle - vielleicht zaubere ich dadurch ein Lächeln in die Augen des Menschen, den ich begleite. Ich atme im gleichen Rhythmus und schaffe dadurch Anteilnahme.

Kristine Eickhoff



Thema

Überleitungspflege

Gedanken von Johanna Maatz

Seit Herbst 2009 bin ich im Vorstand der Ökumenischen Hospizbewegung Düsseldorf-Süd e.V. (ÖHB)

Zuvor war ich 11 Jahre im Caritas Hospiz als palliative Pflegekraft und nun seit fast zwei Jahren für den Caritasverband in der palliativen Übergangspflege in zwei Krankenhäusern tätig.

Dieses Hilfsangebot möchten wir jetzt auch von Seiten der Ökumenischen Hospizbewegung Düsseldorf-Süd e.V. anbieten. Wir dehnen es aus auf die Kranken im häuslichen Umfeld, die von den ehrenamtlichen Mitarbeitenden begleitet werden.

Ziel ist, das Netzwerk in der ambulanten hospizlichen Betreuung im Düsseldorfer Süden um den pflegerischen Bereich zu erweitern.

In der Praxis soll das nach unseren Vorstellungen so aussehen:

Wenn ehrenamtliche Mitarbeitende eine Veränderung bei Schwersterkrankten bemerken, so dass eine Beratung über Hilfsmöglichkeiten im medizinisch-pflegerischen Bereich angezeigt ist, geben sie mir Bescheid. Dann komme ich zu einem Hausbesuch und prüfe Lösungsmöglichkeiten für die anstehenden Probleme.

Dabei kann es sich sowohl um Hilfen im häuslichen Umfeld, durch z.B. Pflegedienste oder um Vermittlung eines Hospizplatzes oder in der ambulanten Begleitung handeln.

Hierbei stütze ich mich auf vergleichbare Erfahrungen mit der Sana-Klinik Benrath, deren onkologischen Abteilung und der Oberärztin Frau Dr. med. Barbara Günther.



Geist und Wort

von Markus Herz



Eins, zwei, drei.
 Drei Tage. Zwei Nächte.
 Tot. Abgeschrieben.
 In den Geschichtsbüchern abgelegt.
 Erinnerung.
 Jesus - der Held von gestern.
 Eins, zwei drei.
 Drei Tage. Zwei Nächte.
 Und das Grab ist leer.
 Er lebt! Er ist auferstanden!
 Und die Geschichte muss neu geschrieben werden.
 Die Weltgeschichte.
 Meine Geschichte.
 Jetzt.
 Jesus - der Gott für heute und morgen.

Jürgen Werth



Und übrigens

...beginnt nach den Sommerferien eine neue Hospizschulung für interessierte ehrenamtliche Mitarbeitende. Die ÖHB führt zum ersten Mal dieses Seminar eigenverantwortlich durch.

...auf unseren Vorschlag hin, ist das Positionspapier „Für Sterbegleitung - gegen Sterbehilfe“ vom Hospizforum erarbeitet und verabschiedet worden. Das Positionspapier wird zur Veröffentlichung an verschiedene Medien weitergeleitet.

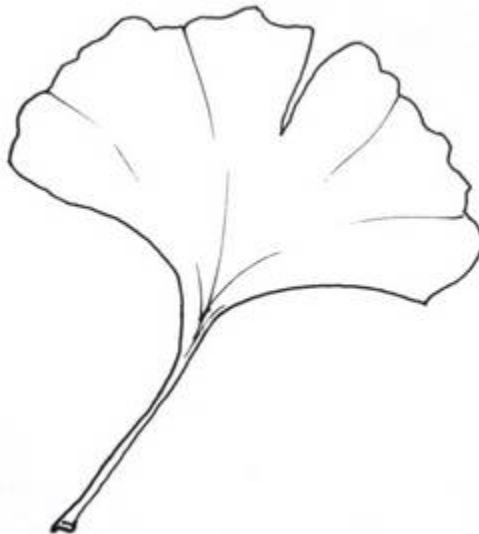
...zeigt unser Beiratsmitglied Dr. Dieter Pannen vom 28.3. - 11.4. 2010 im Rahmen einer Ausstellung des Benrather Kulturkreises „Menschenbilder“ in der Orangerie, Benrath.

...ist am 17.2.2010 ein palliativmedizinischer Qualitätszirkel in der Benrather Sana-Klinik etabliert worden. Die ÖHB arbeitet in diesem Forum mit.

... hat der pflegepolitische Sprecher der CDU/CSU, Willi Zylajew, ein neues Konzept der Pflege angekündigt. Statt wie bisher an dem notwendigen Zeitaufwand soll sich die Pflegebedürftigkeit in fünf (statt drei) Pflegestufen stärker nach konkreten Aktivitäten richten. Dabei soll auch der Bedarf von Demenzkranken besser berücksichtigt werden.

... feierte der Lehrstuhl für Palliativmedizin in Köln schon sein fünfjähriges Bestehen. Wichtigstes Ziel der Lehrinhalte ist die Möglichkeit, ein lebenswertes Leben auch dann zu führen, wenn keine Aussicht auf Heilung mehr besteht. Das wird durch eine optimale Symptomkontrolle erreicht, wie sie auch Grundlage der Pflege von Sterbenskranken ist.

... forderte, wie das Deutsche Ärzteblatt vom 5.2.2010 berichtet, der Präsident der Bundesärztekammer, Prof. Hoppe, ein Verbot von Organisationen, die in Deutschland aktive Sterbehilfe anbieten. Anlass ist die Gründung des Hamburger Vereins „Sterbehilfe Deutschland“, der seinen zahlenden Mitgliedern den „begleiteten Suizid“ anbietet, d.h. eine Unterstützung bei der Selbsttötung durch Gift. Bisher gibt es kein Gesetz, das die Sterbehilfe ausdrücklich regelt.





Termine

- 18.-19. Juni 2010 Freitag - Ankunft 17.30 Uhr
Samstag - Abfahrt 17.30 Uhr
Einkehrwochenende mit
Pastoralreferent Markus Herz
Tageszentrum „Ökumenische Werkstatt“ in
Wuppertal
09. Aug. 2010 Die ÖHB und das Caritas Hospiz laden alle
aktiven ehrenamtlichen Mitarbeitenden zu
einem Tagesausflug in das mittelalterliche
Essen ein:
„Frauen, Klöster und Kunst“-eine kunsthis-
torische Reise unter kompetenter Führung.
20. Sept. 2010 19.30 Uhr
Vortrag von Dr. H. Dieter Pannen
„Hinter dem Horizont (wartet das Glück?)“
Bücherei Benrath,
Urdenbacher Allee 6
27. Okt. 2010 19.30 Uhr
Jahresmitgliederversammlung der ÖHB
Pfarrsaal St. Theresia,
Prenzlauer Straße 4
21. Nov. 2010 17.00 Uhr
Benefizkonzert
„Messias“ von Georg Friedrich Händel
Chorus cum animo
Leitung Georg Flock
St. Norbert-Kirche,
Josef-Kleesattel-Straße 2

Vorstand:

Pfr. Karl-Wencel Heix, Markus Herz, Johanna Maatz,
Winfried Ockel, Rosa-Maria Pigulla, Waltraud Wülfing
und Helmut Burkard (Ehrevorsitzender)

Beirat:

Dr. Klaus Forsen, Dr. Heinz Dieter Pannen,
Pfr. Karl-Heinz Sülzenfuß

Koordinator:

Detlef Bongartz

Redaktion und Layout:

Detlef Bongartz, Anke Krughöfer,
Frank Krughöfer, Dr. Heinz-Dieter Pannen

Druck: www.online-drucke.de

Trauergesprächskreis

15.30 Uhr - 17.30 Uhr

Jeden zweiten Samstag im Monat in der Freizeitstätte Garath

Infos unter: Tel. 0211 - 702 28 30



**ÖKUMENISCHE HOSPIZBEWEGUNG
DÜSSELDORF-SÜD e.V.**

Emil-Barth-Straße 151 – 40595 Düsseldorf

Telefon 0211 – 702 28 30 – Fax 220 41 31
kontakt@hospizbewegung-duesseldorf-sued.de
www.hospizbewegung-duesseldorf-sued.de